

Die Flusskrebse in Sachsen - Bildergalerie



Die Fanggeräte: Im Projekt wurden Krebsreusen vom Typ "Pirat" verwendet. Als Köder dienten Futterpellets aus der Fischzucht, die in die weißen Körbchen im Vordergrund deponiert wurden.



Aufstellen der Krebsreusen an der Talsperre Gottleuba (Landkreis Sächsische Schweiz).



Aufgestellte Krebsreusen in einem fast ausgetrockneten Bachlauf. Der Edelkrebs konnte hier nachgewiesen werden (Särkaer Wasser bei Weißenberg, Landkreis Bautzen).



Durch den intensiven Geruch der Köderpellets angelockt: Ein Edelkrebsmännchen geht in die Falle (Wuischker Wasser bei Soritz, Gemeinde Kubschütz, Landkreis Bautzen).



Ein Edelkrebs in der Falle: Schützend duckt sich das Männchen hinter seine arttypisch breiten Scheren (Krummbach bei Ottenhain, Gemeinde Löbau, Landkreis Löbau-Zittau).



Fangergebnis aus einem individuenreichen Edelkrebsgewässer: Ausbeute einer Reuse während einer Nacht (Talsperre Gottleuba, Landkreis Sächsische Schweiz).



Vermessen der gefangenen Edelkrebse (Pleißnitz in Bernstadt a. d. Eigen, Landkreis Löbau-Zittau). Foto mit freundlicher Genehmigung von Dieter Schäfer, Berlin.



Mächtige Schere (Länge ca. 10 cm) eines großen Edelkrebsmännchens (Grundbachsenke bei Olbersdorf, Landkreis Löbau-Zittau).



Ausgewachsenes Edelkrebsmännchen (Talsperre Gottleuba, Landkreis Sächsische Schweiz).



Edelkrebsfundorte - Beispiel 1: Kleiner Fluss mit strukturiertem Uferbereich (Lausitzer Neiße bei Hartau, Gemeinde Zittau, Landkreis Löbau-Zittau).



Edelkrebsfundorte - Beispiel 2: Mittelgroßer Wiesenbach (Kleine Röder bei Ottendorf-Okrilla, Landkreis Kamenz).



Edelkrebsfundorte - Beispiel 3: Kleiner Waldbach (Petersbach bei Herrnhut, Landkreis Löbau-Zittau).



Edelkrebsfundorte - Beispiel 4: Gut strukturierter Waldbach (Prießnitz bei Dresden).



Edelkrebsfundorte - Beispiel 5: Urbanes Gewässer (Prießnitz in Bernstadt a. d. Eigen, Landkreis Löbau-Zittau).
Foto mit freundlicher Genehmigung von Dieter Schäfer, Berlin.



Edelkrebsfundorte - Beispiel 6: Biberstaugewässer. Hier trennt nur der Biberdamm den Lebensraum des Edelkrebses von dem des Kamberkrebses (Otterbach / Pulsnitz bei Thiendorf, Landkreis Riesa-Großenhain).



Nach der Häutung: Leere Panzerhülle (Exuvie) eines Edelkrebsweibchens (Pfaffenbach in Hartau, Gemeinde Zittau, Landkreis Zittau-Löbau).



Krebssteine (Gastrolithe): Neben dem Magen gelagerte Kalkreserven für die Aushärtung des Panzers nach der Häutung (Talsperre Gottleuba, Landkreis Sächsische Schweiz).



Regenerationsfähigkeit: Bei Problemen mit der Häutung oder bei einem Angriff von Fraßfeinden sind Flusskrebse in der Lage, ihre Gliedmaßen selbst abzutrennen (Autotomie). Diese können dann, sukzessive mit jeder Häutung, bis zur vollständigen Größe nachwachsen. Hier ein Edelkrebseweibchen mit einem noch nicht vollständig regenerierten Scherenbein (Pließnitz in Bernstadt a. d. Eigen, Landkreis Löbau-Zittau).



Fortpflanzung 1: Edelkrebsweibchen mit vom Männchen angehefteten Samenpaketen (Spermatophoren). Die Befruchtung der Eier erfolgt später außerhalb des Muttertiers in einem Schleimzelt unterhalb des Hinterleibes (Wuischker Wasser bei Soritz, Gemeinde Kubschütz, Landkreis Bautzen).



Fortpflanzung 2: Annulus ventralis eines Kamberkrebsweibchen. Bei den Cambariden werden die Spermatophoren nicht an die Weibchen angeheftet, sondern im Annulus ventralis zwischengelagert (Lossa bei Thallwitz, Landkreis Muldentalkreis).



Fortpflanzung 3: Edelkrebsweibchen mit Gelege (Rückhaltebecken Liebstadt, Landkreis Sächsische Schweiz).



Verschiedene Farbvarianten des Edelkrebses.



Kamberskreb mit Protozoenbewuchs: Auf diesem Männchen hat sich ein Rasen aus einzelligen Urtierchen (Protozoen) der Gattung *Epistylis* gebildet. Dieses Phänomen tritt vor allem in sehr nährstoffreichen Gewässern auf (Talsperre Quitzdorf, Niederschlesischer Oberlausitzkreis).



Detailaufnahme des Protozoenbewuchses auf einem Kamberskreb (Vergrößerung 40-fach).